

Franckesche Stiftungen zu Halle

Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten

Moritz, Karl Philipp

Wien, 1798

VD18 13167030

Minos.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9)

einer Weissagung, ihr bevorstand. Um nun die Freier abzuschrecken, trug sie jedem, der um sie warb, einen Wettlauf an. Dem, welcher sie bestiegen würde, versprach sie sich zu ergeben; dem Besiegten aber war der Tod bestimmt.

Hippomenes, der diesem gefährlichen Wettlauf sich unterzog, flehte die Venus um Beistand an, die ihm drei goldne Äpfel schenkte, welche er einen nach dem andern im Laufen fallen ließ, und als Atalante diese Äpfel, sie bewundernd, aufhub, vor ihr das Ziel erreichte. —

Allein Hippomenes vergaß des Dankes, den er der Venus schuldig war, und Atalante mußte, da sie mit ihm vermählt war, zugleich auch sein Vergehen gegen die Göttin büßen, auf deren Anstiften beyde ein Heiligthum der Cybele entweiheten, welche mit furchtbarer Gewalt das frevelnde, durch das Band der Ehe verknüpfte Paar, in Löwen verwandelte, die unter einem Joch ihren Wagen zogen.

Minos.

In der Gestalt des muthigen Stiers, worin die Alten gern, als ein Sinnbild der Stärke, die Gottheit hüllten, entführte Jupiter die Europa, des Agenors Tochter, nach Kreta, wo er den Minos mit ihr erzeugte, der, seines erhabenen Ursprungs würdig, den Völkern Gesetze gab, und sie zuerst zu einem Staate durch weise Einrichtung bildete.

Die Dichtung läßt den Minos in einer Grotte auf dem Ida von Zeit zu Zeit mit dem Jupiter geheime Unterredungen pflegen, deren Inhalt er, als die Grundlage seiner Gesetzgebung, dem horchenden Volke bekannt macht. Wegen seiner weisen Regierung eignete die Dichtung dem Minos, nebst seinem Bruder und Rathgeber Radamanthus, als den gerechtesten Menschen, das Richteramt über die Todten zu; zu diesen beiden gesellte sie den Aeakus, des Pelens Vater, und, nach einer andern Sage, auch den Triptolemus, der ein Wohltäter der Menschen war.

Minos, des Gesetzgebers Enkel, war ein tapfere und kriegerischer Fürst, der das mittelländische Meer von Seeräubern befreite, und die Fahrt auf demselben wieder sicher machte. — Allein ihn betrafen Unglücksfälle, wodurch seine glorreichsten Siege ihm vergällt, sein Leben verbittert wurde.

Die Vermählte des Minos war Pasiphae, eine Tochter der Sonne und Schwester des Aeetes. — Venus warf auf dies Geschlecht einen alten Haß, weil Helios oder die Sonne einst ihr Liebesverständnis mit dem Mars entdeckt und verrathen hatte.

Sie floßte der Pasiphae zu einem Stier, den Neptun aus dem Meere steigen ließ, eine schändliche Liebe ein. — Während der Abwesenheit des Minos beging Pasiphae das unnatürliche Verbrechen, und gebahr ein Ungeheuer, halb Mensch, halb Stier,

das unter dem Nahmen des Minotaurus zum öftern in diesen Dichtungen auftritt.

Dädalus, der kunstverständigste Bildner und Baumeister, welcher damals lebte, hatte sich wegen eines Verbrechens aus Athen nach Kreta geflüchtet; und Minos, um die Schande seines Hauses den Blicken der Menschen und dem Antlitz des Tages zu verbergen, trug dem Dädalus auf, ein unterirdisches Gewölbe, mit unzähligen irreführenden Gängen, ihm zu erbauen.

Dies war das berühmte Labyrinth in dessen Mitte der Minotaurus eingeschlossen, nur von denen erblickt wurde, die ihm zur Strafe als Opfer vorgeworfen wurden, und um ihren Tod zu finden, das Labyrinth betraten.

Androgeus, ein Sohn des Minos, war während der Zeit nach Athen gereist, um dort, mit vielen andern Fremden, den Atheniensischen Spielen beizuwohnen, wo er bei allen Kämpfen den Preis davon trug, und durch den Beifall des ganzen Volks, den er sich erwarb, die Eifersucht und den Verdacht des kinderlosen Aegeus rege machte, der damals Athen beherrschte, und den hoffnungsvollen Sohn des Minos mörderischer Weise ermorden ließ.

Kaum hatte Minos dieß neue Unglück seines Hauses vernommen, so kam er mit seiner ganzen Macht, den grausamen und schändlichen Mord zu rächen. — Zuerst belagerte er Nisa, wo Nisus, ein Bruder des Aegeus herrschte. — Den Nisus

verrieth seine eigene Tochter Seylla, indem sie eine gelbe Haarlocke, wodurch er unüberwindlich war, von seinem Haupte schnitt, und sie dem Minos brachte, gegen den sie von Liebe entbrannt, der Pflicht und kindlichen Zärtlichkeit vergaß, und nach Verdienst bestraft wurde, indem sich Minos zwar ihres Geschenks bediente, die Verrätherin aber mit Zorn und Verachtung von sich stieß.

Als Minos die Stadt Nisa, welche nachher Megara hieß, erobert hatte, rückte er gerade auf Athen, das schon vorher von Dürre und Hungersnoth gedrückt, der Götter Zorn empfand, und unter seinem traurigen Schicksal seufzte.

Als zu dem allen noch das Orakel den Ausdruck that: die Götter würden nicht aufhören, Unglück über die Stadt zu schicken, bis dieselbe dem Minos für den Mord seines Sohnes, erst völlige Genugthuung geleistet; so schickten sie Abgeordnete an den König von Kreta, die ihn in stehender Gestalt um Frieden baten.

Die harte Bedingung des Friedens war, daß die Athenienser dem Minos jährlich sieben der schönsten Knaben, und sieben der schönsten Mädchen nach Kreta schicken mußten, wo sie um den Mord des Androgeus abzubüßen, als Schlachtopfer für ihr Vaterland, dem Minotaurus zur Beute wurden.

Als Theseus endlich den Minotaurus erlegte, und mit der Ariadne, des Minos Tochter ent-